Fernsprecher
No. 18.

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 ₰, vierteljährlich ℳ 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 ℳ 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklame 20 ₰.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf,

Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben.** Expedition: **Pulsnitz,** Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur **Otto Dorn** in **Pulsnitz.**

Nr. 28. **Donnerstag, den 6. März 1902.** **54. Jahrgang.**

Auf Blatt 4 des hiesigen Handelsregisters, die Handelsgesellschaft in Firma **A. F. Lehmann** in Pulsnitz betr., ist heute eingetragen worden, daß die Mitinhaberin **Agnes Antonie verw. Lehmann, geb. Lämmel** in Pulsnitz ausgeschieden, die Handelsgesellschaft aufgelöst, das Handelsgeschäft auf den Mitinhaber Kaufmann **Curt Georg Lehmann** in Pulsnitz übergegangen ist und von diesem unter der bisherigen Firma fortgeführt wird.

Pulsnitz, am 3. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Herr Rechtsanwalt Hans Wolfgang Eißner in Pulsnitz

ist zum **Notar** für Pulsnitz auf solange als er daselbst seinen Amtssitz hat, ernannt und am heutigen Tage verpflichtet worden.

Pulsnitz, am 4. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 8. März 1902, abends 7 Uhr:

im Sitzungssaal öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Tagesordnung: 1. Schulhaushaltplan für 1902. 2. Entschädigungsgewährung für Beaufsichtigung bei städtischen Bauten. 3. Kassenrevisionsbericht zur Kenntnisnahme. 4. Gehaltserhöhung des Schulhausmannes. 5. Endgültige Anstellung der Handarbeitslehrerin betr. 6. Pflasterung der Straße B. 7. Gesuch des Kaufmännischen Vereins in Pulsnitz, Handelsschule betr.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, am 3. März 1902.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Hermann Schulze.

Der südafrikanische Krieg.

Erfolge und Schlappen beider Parteien im südafrikanischen Kriege lösen einander auch jetzt noch ab, wie dies erst in jüngster Zeit wieder einerseits die englischen Niederlagen bei Klerksdorp, am Klipriver und anderen Punkten, anderseits das erhebliche Mißgeschick der Boern bei ihrem Versuche, die Blockhauslinie Harrysmith-Wanreenenspaß im östlichen Gebiete des Oranjefreistaates zu forkiren, bekunden. Aber der Unterschied in diesem Auf und Nieder des Kriegsglückes ist immerhin ein bemerkenswerter, denn während die Boeren bei ihrer unverhältnismäßigen Minderzahl im Vergleich zu der großen nummerischen Uebermacht der britischen Kolonnen jeden Verlust mehr oder weniger schwer empfinden, kommt es bei den Engländern nicht so sehr darauf an, ob sie bei irgend einer Affäre vielleicht 30 oder aber 100 Mann verlieren. Wenn darum zum Beispiel die auf 1300 Mann Stärke geschätzte Boernstreitmacht, welche angeblich von dem berühmten Dewet selber befehligt war, den erwähnten und nur teilweise gelungenen Durchbruch durch die englischen Stellungen bei Harrysmith unternahm, hierbei zirka 800 Mann an Toten, Verwundeten und Gefallenen verlor, so bedeutet dies im Hinblick auf die 12000 Mann wohl kaum überschreitende Gesamtzahl aller noch im Felde stehenden Boernkämpfer zweifellos eine recht erhebliche Einbuße. Die Engländer hingegen mit ihrem vielleicht noch immer 170000 Mann zählenden Heere — die in den Hospitälern Südafrikas liegenden und nach vielen Tausenden zählenden, zum größten Teile kranken, zum kleineren Teile verwundeten englischen Soldaten abgerechnet — können die Verluste, welche sie erleiden, schon eher aushalten, wobei ihnen der Umstand wesentlich zu Statten kommt, daß die Boern ihre englischen Gefangenen immer wieder laufen lassen, da sie für dieselben keine „Konzentrationslager" und auch keine genügende Nahrung haben. Jedenfalls gestaltet sich die militärische Lage für die Boern auch insofern immer ungünstiger, als sie kaum noch auf eine Ergänzung ihrer Streitkräfte rechnen dürfen, dieselbe könnte höchstens von der Boernbevölkerung der Kapkolonie kommen, aber die kleinen Trupps, welche sich dort vielleicht noch den kämpfenden Boeren anschließen, vermögen die erdrückende Uebermacht der englischen Truppen nicht im Entferntesten wett zu machen, von einer allgemeinen Erhebung der Kapboeren gegen die englische Herrschaft ist jedoch heute weniger denn je im gesamten Verlaufe des südafrikanischen Krieges die Rede.

Immerhin stehen selbst jetzt noch die Dinge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze durchaus nicht so sehr rosig für die Engländer, als die Berichte von amtlicher englischer Seite dies schildern. Noch immer haben die Aufständischen im Kaplande ganze Bezirke inne, ohne daß sie von General French aus denselben vertrieben werden könnten, General Botha behauptet mit seiner auf etwa 2000 Mann geschätzten Streitmacht, nach wie vor die zerklüfteten und fast unwegsamen Gebiete im nordöstlichen Transvaal; neben ihm macht Delarey, der Sieger auch von Klerksdorp, den Engländern in anderen Teilen Transvaals stets aufs Neue zu schaffen, und Dewet spottet, wenn auch unter bedenklichen Verlusten, im Oranjefreistaate noch immer der englischen Umzingelungsmanöver. Ferner haben die englischen Kolonnen fortgesetzt mit Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen, außerdem absorbiren die Besetzung der zahlreichen Blockhäuser und die Bedeckung der Transportzüge einen ganz erheblichen Teil der englischen Streitkräfte. So ist's denn noch immer ungewiß, wann endlich der Zeitpunkt des völligen Zusammenbruches des verzweifelten Widerstandes der Boeren eintreten wird, es können noch längere Monate darüber verstreichen; an dem schließlichen Ausgange des gesamten, nun bereits zweiundeinhalbes Jahr währenden Krieges zu Gunsten Englands ist freilich kaum mehr zu zweifeln. Ist doch nach dem Scheitern der schüchternen diplomatischen Intervention Hollands weniger denn je an ein diplomatisches Eingreifen der neutralen Mächte in die südafrikanischen Angelegenheiten zu denken, weil eben, wie ja soeben der Reichskanzler Graf Bülow im Reichstage wiederum erklärt hat, eine solche Aktion angesichts der ablehnenden Haltung Englands praktisch nutzlos sein würde. Die Möglichkeit, daß England an diesem oder jenem anderen Punkte seiner Weltmachtsstellung in ernste Verwickelungen mit einer fremden Macht geraten könnte, wodurch sein ferneres Auftreten in Südafrika gegen die Boeren eine starke Beeinträchtigung erfahren würde, muß zur Zeit ebenfalls als ausgeschlossen gelten, speziell ist der Moment, wo in Ostasien der englisch-japanische Bund seine Feuerprobe gegenüber Rußland zu bestehen haben wird, offenbar noch lange nicht gekommen. So wird denn das immermehr zusammenschmelzende Häuflein der Boernstreiter weiter für seine verlorene Sache kämpfen müssen, bis vielleicht auch der letzte von ihnen fällt, oder in die Gefangenschaft des erbarmungslosen britischen Siegers gerät.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Herr Amtsgerichtsrat von Weber, hier wird am 1. Mai d. J. als Landgerichtsrat an das Königl. Landgericht Dresden versetzt.

Ohorn. Wieder eine Brandstiftung. Von einem ganz zufällig Vorübergehenden wurde am Mittwoch Abend in der 9. Stunde an dem Strohdache der Scheune des Johann Freudenberg'schen Gutes (Nähe der Post) in Manneshöhe Feuer bemerkt. Sofort wurde ein Teil des Daches heruntergerissen und das Feuer im Keime erstickt. Wäre der Passant eine Viertelstunde später gekommen, wäre das Grundstück ein Raub der Flammen geworden.

— **Zur Konfirmation!** Immer näher rückt der Tag, an dem die Konfirmanden feierlich vor versammelter Gemeinde das Glaubensbekenntnis ablegen sollen, das dereinst die Pathen für die Unmündigen und in deren Namen gesprochen haben. Hiermit erfolgt zugleich die Aufnahme der Neukonfirmirten in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen, deren Ehrenrechte fortan auch den Jünglingen und Jungfrauen zugänglich sein sollen, die sich am Konfirmationstage durch Gelübde und Handschlag ausdrücklich zum Glauben an Jesum Christum bekannt haben. Das sogenannte Erwachsensein soll aber keineswegs ausschließen, daß sich das Kind nach wie vor eben als ein braves und gehorsames Kind vor Eltern, Lehrer oder Lehrherrn erweist. Das Kindliche soll bleiben, aber das Kindische soll abgestreift werden, und mehr und mehr soll sich die Erkenntnis Bahn brechen, wie notwendig es ist, bei Zeiten ein ordentliches und nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Wohl dem Kinde, das auch nach der Konfirmation noch einige Jahre die strenge Hand des Vaters und das sorgende Auge der Mutter unmittelbar im Elternhause verspüren darf! Wo aber die Verhältnisse gleich im Anschlusse an die Konfirmation und Schulentlassung eine bestimmte Berufswahl erheischen, wohl gar weit ab von Heimat und Vaterhaus, da soll's dem jungen Christenherzen doppelt eine Mahnung sein: Wachet und betet, das ihr nicht in Anfechtung fallet, denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Jesus, der Held mit der Dornenkrone, soll allezeit Kern und Stern, Schutz und Schirm, Licht und Kraft des Lebens sein, und freudig klinge es durch alle Not und Anfechtung hindurch: Imanuel — Gott mit uns!

— Das Ministerium des Innern hat den Vertrieb von Loosen der zweiten Geldlotterie für die Wiederherstellung der evangelischen Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken auch innerhalb des Königreichs Sachsen unter der Bedingung genehmigt, daß der Loosvertrieb nur während des Jahres 1902 stattfindet.

— Wir leben jetzt in der Zeit der Märzennebel. Nach alter Bauernregel sollen 100 Tage nach einem solchen Nebel starke Gewitter eintreten. Aengstlichen Gemütern sei aber schon heute zum Troste gesagt, daß durch wissenschaftliche Beobachtungen schon zu wiederholten Malen nachgewiesen worden ist, wie falsch die Behauptung ist, daß Märzennebel Gewitter zeitigen. Es ist vorgekommen, daß innerhalb 10 Jahren nicht ein einziges Mal zufällig am 100. Tage nach einem Märzennebel ein Gewitter auftrat.

— Die Zunahme der Tageslänge ist im Monat März recht beträchtlich. Der Tag wächst von 10 Stunden 54 Minuten am 1. auf 12 Stunden 44 Minuten am 31. März. Die Frühlingssonne erweckt das Leben in der Natur und bringt neues Werden über die vom Winterschlaf erwachende Erde!

— Die sogenannte „geschlossene Zeit" beginnt nächsten Montag. Von diesem Tage an bis einschließlich ersten Osterfeiertag ist sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen, wie die Veranstaltung von Privatbällen, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten. Konzerte und Theater können hingegen stattfinden.

— Die Arbeiten an der Neubaulinie **Kamenz—Elstra—Bischofswerda** sind, begünstigt durch die Witterungsverhältnisse so weit gefördert worden, daß man beabsichtigt, den Betrieb auf der Strecke Elstra—Bischofswerda am 15. Mai zu eröffnen.

Kamenz. Zu der Vereinssitzung des Geflügelzüchtervereins für Kamenz und Umgegend welche am Sonntag Nachmittag in „Stadt Dresden" stattfand, hatten sich auch Mitglieder des Nachbarvereins Gersdorf eingefunden. Es wurde einstimmig beschlossen, vom 7.—10. Februar 1903 eine Geflügel-Ausstellung im Saale zu „Stadt Dresden" mit Prämiirung und Verloosung abzuhalten. Es wird eine Prämiirungs- und Verkaufsklasse errichtet und werden Wassergeflügel, Hühner, Tauben und Kanarien zugelassen. Kaninchen sollen, da in der Umgegend wenig Züchter edler Rassen vorhanden, wegbleiben. Alles Nähere wird in den erscheinenden Anmeldebogen bekannt gegeben.

Kamenz. Eine Seltenheit dürfte es sein, daß in diesem Jahre auf dem benachbarten Wohlaer Waldreviere